

Aus Natur und Kultur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **31 (1927-1928)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Handmalerei. In besonderem Maße wird die Handmalerei gepflegt. Heimische Künstler sind stetsfort bestrebt, neue Dekore zu entwerfen, die auch den anspruchvollsten Geschmack zu befriedigen vermögen.

Als Spezialität auf dem Gebiete des elektrotechnischen Porzellans werden Hängeisolatoren, Abspannisolatoren und eine große Zahl anderer Typen fabriziert. Jeder Isolator wird vor Ver-

lassen der Fabrik auf seine betriebsfähigere Eignung geprüft.

Langenthal zeichnet sich besonders durch die stetigen, dem neuzeitlichen, künstlerischen Geschmack angepaßten Schöpfungen aus. Vor allem wird aber die echt schweizerische Eigenart gepflegt und dadurch hat das Schweizer Porzellan einen weit verbreiteten Ruf und viele Anhänger gefunden.



Tafel-Kaffee- und Teegeschirr.

Aus Natur und Kultur.

Die Entdeckung des Neptun, jenes Planeten, der die größte Entfernung von der Sonne hat, stellt einen der größten Triumphe der astronomischen Wissenschaft dar, denn sein Vorhandensein wurde durch Berechnung ziemlich genau festgestellt, bevor man ihn überhaupt kannte. Es ist ja allgemein bekannt, daß verschiedene Gestirne sich gegenseitig anziehen und dadurch ihre Bewegungen beeinflussen. Im Jahre 1845 nun machte sich ein junger französischer Mathematiker, Leverrier, daran, die Bewegung des damals äußersten bekannten Planeten Uranus zu berechnen, denn man hatte bemerkt, daß diese gar nicht so verlief, wie sie nach den astronomischen Gesetzen hätte verlaufen müssen. Diese Abweichungen nun führte Leverrier auf das Vorhandensein irgendeines bisher unbekanntes Planeten zurück, der somit die Bewegung des Uranus beeinflusste. Er berechnete daher aus der letzteren die vermutliche Bahn jenes unbekanntes Planeten und bat dann den Berliner Astronomen Galle, der gerade diesen Bereich des Himmels genau untersuchte, den fraglichen neuen Stern zu suchen. Galle tat dies sogleich und fand nicht nur den vermuteten Planeten, sondern konnte auch feststellen, daß dieser sich in der Tat so bewegte, wie es Leverrier vorausberechnet hatte.

Die letzten Stunden des Schlafes sind die

besten. Am Psychologischen Institut der Universität Pittsburg hat ein Gelehrter, Professor Johnson, Untersuchungen über den menschlichen Schlaf angestellt.

Als Versuchsobjekte dienten ihm zwölf Studenten, die sich freiwillig zur Verfügung gestellt hatten. Fünf Nächte in der Woche gingen die Studenten um 11 Uhr abends zu Bett und standen um 7 Uhr früh auf. Sie schliefen gemeinsam in einem Raum, jeder in einem besonders konstruierten Bett, das mit einem Registrierapparat versehen war.

Die Versuche haben ergeben, daß die allgemeine Annahme, die ersten Stunden des Schlafes seien die wohlthätigsten, ganz falsch ist. Im Gegenteil: die beiden letzten Stunden seien die besten. Die selbstregistrierenden Apparate zeigten weiter an, daß ein Mensch durchschnittlich 11,5 Minuten schläft, ohne sich zu bewegen.

Also ist auch die gewöhnliche Annahme, daß sich der Mensch nur einige wenige Male während der Nacht bewege, unrichtig. Im Durchschnitt bewegten sich die Versuchspersonen 33 Mal in jeder Nacht. Ein einziger Student lag drei Stunden lang unbeweglich, einige andere zweieinhalb Stunden. Im ganzen wurden 13,448 Ruheperioden aufgezeichnet, von denen etwa die Hälfte weniger als fünf Minuten dauerten.